

Hinweis des Tages

Verbote wegen Waldbrandgefahr

Aufgrund der anhaltenden Trockenheit und der hohen Waldbrandgefahr ist das Grillen an den Grillplätzen Schützenhaus Weiler und Aichenbach bis auf weiteres strengstens verboten. Die aktuell extrem trockene Witterung erhöht erheblich die Gefahr von Bränden in Wäldern und auf Wiesen. Die Stadtverwaltung bittet daher alle Waldbesucher, während der trockenen und warmen Frühjahrs- und Sommermonate im Wald keine Zigaretten zu rauchen und kein offenes Feuer zu verwenden.

Ebenso bittet die Stadtverwaltung Schorndorf, die allgemeinen Hinweise zur Brandverhütung zu beachten: Das generelle Rauchverbot in Wäldern gilt grundsätzlich vom 1. März bis 31. Oktober. Brennende Zigaretten dürfen nicht aus dem Auto geworfen werden, auch nicht in der Nähe des Waldrandes, am besten nirgendwo.

Das Grillen ist grundsätzlich nur an offiziellen Grillplätzen erlaubt. Das Feuer muss an den erlaubten Plätzen immer beaufsichtigt und beim Verlassen vollständig gelöscht werden. Bei höchster Gefahrenstufe sind offene Feuer generell verboten, auch an den vorgesehenen Plätzen. Das Grillen auf mitgebrachten Grillgeräten ist nicht gestattet. Offenes Feuer außerhalb des Waldes muss mindestens 100 Meter vom Waldrand entfernt sein. Sperrungen müssen beachtet werden. Besonders gefährdete Graswege und Grasparkplätze meiden. Sie sind bis in tiefe Schichten ausgetrocknet. Schon ein heiß gelaufener Auto-Katalysator könnte dort einen Waldbrand entzünden. Glasflaschen oder -scherben dürfen nicht in Wald und Flur landen. Sie können bei Sonneneinstrahlung wie ein Brennglas wirken.

Falls es doch zum Waldbrand kommt, muss dieser sofort und mit genauer Ortsangabe unter dem europaweiten Notruf 112 gemeldet werden.

Kompakt

Kinderdisco mit Volker Rosin: Vorverkauf läuft

Schorndorf-Haubersbronn. Im Rahmen des diesjährigen Dorffestes in Haubersbronn präsentiert der Förderverein den „König der Kinderdisco“, Volker Rosin. Am Sonntag, 28. Juli, wandelt Volker Rosin von 13.30 Uhr an die Festhalle Haubersbronn in eine große Kinderdisco. Karten können bereits jetzt bei post & mehr in der Wieslaufalstraße, 70 in Haubersbronn erworben werden. Im Vorverkauf kosten die Karten für Erwachsene neun und für Kinder bis 14 Jahre sechs Euro. An der Tageskasse ist der Preis für Erwachsene zehn und für Kinder bis 14 Jahre acht Euro. Der Förderverein zur Erhaltung und Entwicklung der Dorfgemeinschaft Haubersbronn freut sich auf viele kleine und große Gäste.

Plätze frei beim Ausflug des Obst- und Gartenbauvereins

Schorndorf-Weiler. Für den Ausflug des Obst- und Gartenbauvereins Weiler nach Wangen im Allgäu am Samstag, 13. Juli, sind noch einige Plätze frei. Auf dem Programm steht eine Stadtführung. Am Nachmittag geht es dann zum Bauernmuseum Kürnbach mit vielen spannenden Einblicken in die Vergangenheit. Auf der Rückfahrt wird noch gegen 19 Uhr in Häringen eingekehrt, um den Tag gemütlich ausklingen zu lassen. Anmeldungen bei H. Burian Telefon 7 39 52, oder bei J. Popp, Telefon 7 75 90. Abfahrt ist um 6.45 Uhr an der Kirche in Weiler, Ankunft in Weiler gegen 22 Uhr.

Ortschaftsrat Oberberken: Rasengräber und Haushalt

Schorndorf-Oberberken. Mit einer Bürgerfragestunde und mit Bekanntgaben beginnt am Mittwoch, 10. Juli, um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses die Sitzung des Ortschaftsrats Oberberken – und sie endet mit Anfragen und „Sonstigem“. Auf der Tagesordnung dazwischen stehen Rasengräber, Haushalt, verkehrsrechtliche Maßnahmen, Ortsentwicklung und die Behandlung von Baugesuchen.

Theater-AG des MPG: Ein modernes Faust-Projekt

Schorndorf. Am Freitag, 12. Juli, und am Samstag, 13. Juli, findet jeweils um 18.30 Uhr (Einlass: 18 Uhr) die Aufführung von „Augenblick, verweile doch! – Ein modernes Faustprojekt“ der Theater-AG des Max-Planck-Gymnasiums statt. Karten gibt es an der Abendkasse. Erwachsene zahlen fünf, Schüler vier Euro.

EXTRA: Das Stadtfest 2019 kann kommen

Die SchoWo lebt – auch im 51. Jahr

Zum Jubiläum gibt's unter anderem ein „Best of“ von Talente ans Mikrofon / Die Party beginnt mit dem Hofbräu-Regiment

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS PÖSCHKO

Schorndorf.

Unabhängig vom 50+1-SchoWo-Jubiläumstag (wir haben berichtet) hat die am Freitag beginnende SchoWo auch schon während ihrer regulären fünf Tage einiges an Neuerungen im Gepäck – und auch eine ganz besondere Reminiscenz. Für eine Talente-ans-Mikrofon-Sonderveranstaltung sind sieben ehemalige Siegerinnen und Sieger ausfindig gemacht worden, die am Samstagabend auf der großen SchoWo-Bühne zu einem Best-of-Konzert zusammenkommen.

2015 gab es den Talente-ans-Mikrofon-Wettbewerb mit der Endausscheidung auf der SchoWo-Bühne nach 28 Jahren zum letzten Mal, jetzt kommt es zu einer Neuaufgabe. Sieben ehemalige Siegerinnen und Sieger, darunter die aus Berlin anreisende Sibel Aras, geben jeweils den Titel zum Besten, mit dem sie seinerzeit gewonnen haben, und außerdem mit einem zweiten Lied einen Einblick in ihr heutiges musikalisches Schaffen.

Ein Jubiläumsgeschenk für Menschen, die Blasmusik lieben

Womit wir schon beim musikalischen Programm und bei einigen Beförderungen und Neueinsteigern wären. So kriegen Cassandra und der Boyz in diesem Jahr die große SchoWo-Bühne, bestehend aus der noch größeren Gartenschau-Bühne, am Samstagabend und somit sozusagen zur besten Sendezeit und in direkter Nachfolge des Hofbräu-Regiments, das die Party auch in diesem Jahr wieder eröffnet – und einen zweiten Auftritt am Montagabend auch in diesem Jahr wieder nutzt, um einen Teil der Gage für die Durchführung des Seniorennachmittags am Dienstag zu spenden. Der Abschluss auf der Marktplatzbühne bleibt in diesem Jahr der VIP'S-Partyband vorbehalten. Befördert werden – und zwar von der kleineren Bühne auf dem Archivplatz auf die große auf dem Marktplatz – ist auch die Backnanger Schulumtband, die den Sonntagabend gestaltet. Ganz neu auf der Archivplatz-Bühne sind die Takana Club Band (am Samstagabend) und die Bangbags (am Dienstagabend). Und einen ganz besonderen langen und zweigeteilten Auftritt hat in diesem Jahr die Blaskapelle Charivari. Die nämlich spielt am Sonntagabend auf dem Archivplatz von 16 bis 18 Uhr böhmische Blasmusik und anschließend von 19 Uhr an ihr Volksfest-Partyprogramm. „Das ist unser Jubiläumsgeschenk für Menschen, die die Blasmusik lieben“, sagt der Vorsitzende der SchoWo-Vereinsgemeinschaft, Jürgen Dobler.

„Platzhirsch“ füllt den Platz der Schornbacher Fußballer

Apropos Vereinsgemeinschaft: Die hat in diesem Jahr den Verlust der Fußballer des TSV Schornbach zu beklagen, die aus der SchoWo ausgestiegen sind, um sich ganz auf das Schornbacher Salzkuchenfest konzentrieren zu können. Den frei- und durch die große Gartenschau-Bühne etwas kleiner



Viele können es kaum mehr erwarten, dass die SchoWo 2019 beginnt. Am Freitag ist's so weit, und der Marktplatz wird wieder voll sein. Archivfoto: Palmizi

gewordenen Platz vor dem Café Mack nimmt zumindest für dieses Mal die SG-Vereinsgaststätte „Platzhirsch“ ein. Ansonsten bleibt, was die Stände angeht, alles beim Alten und Bewährten, auch weil sich das Land auch in diesem Jahr wieder geweigert hat, Flächen am Ochsenberg für eine Bewirtung freizugeben. Auch beim sonstigen Kultur- und Veranstaltungsprogramm bleibt alles so, wie es schon im vergangenen Jahr wegen der Baumaßnahmen für die Gartenschau eingerichtet werden musste: So verbleibt etwa die Veteranenschau auf den Parkplätzen bei der Stadtmauer (Rosenstraße) und der Adventure-Park der Evangelischen Allianz auf dem Schulhof der Schlosswalle-Halle – organisiert im Übrigen zum letzten Mal vom ehemaligen Pastor der Scala, Frank Schünnemann. Und werbetehnisch ein bisschen mehr investiert worden ist in diesem Jahr in die in der Barbara-Künkelin-Halle stattfindende Hobbyschau, die laut Jürgen Dobler mal wieder einen Schub gebraucht hat – sowohl was die Aussteller und hoffentlich auch, was die Besucher angeht.

Mit Blick auf die Zukunft stellen sich ein paar Fragen

Insgesamt aber lebt sie, die SchoWo – auch in ihrem 51. Jahr. Und die immer wieder aufgeworfene Frage, ob so ein Stadtfest noch zeitgemäß ist, erübrigt sich aus Sicht der Organisatoren, solange die Stadt fünf Tage hintereinander überquillt. Gleichwohl stellen sich mit Blick auf die nächsten Jahre auch einige Fragen. Eine davon ist die, ob und wie lange einzelne Vereine, die schon länger über einen Ausstieg nachdenken wie etwa die Radler oder die Kolpingfamilie, der SchoWo noch die Treue halten. Was natürlich im Falle Kolping – und das wäre dann die nächste Frage – auch davon abhängt, wie lange der Archivplatz, an dem ja bekanntlich die neue Stadtbücherei gebaut

werden soll, noch zur Verfügung steht. Jürgen Dobler geht aus seiner heutigen Sicht davon aus, dass das zumindest 2020 noch der Fall ist. Und so weit sind auch die personellen Weichen gestellt, weil Jürgen Dobler und seine beiden Stellvertreter Sylvia Güntner und Heinz Olschewski noch so lange gewählt sind. Und zumindest bei Dobler gibt es schon eine Tendenz zum Weitermachen – ungeachtet manchen Ärgers, den es bei so einem nerven- und zeitraubenden

Ehrenamt natürlich auch gibt. „Das ist das Salz in der Suppe“, meint Dobler, der auf die diesjährige SchoWo „so richtig Lust“ hat. Auch wenn sich die Zeiten, die Anforderungen und der eigene Anspruch in Bezug auf Professionalität gravierend geändert haben. Sich selber auch mal irgendwo hinzusetzen und ein bisschen mitzufeiern, das ist für das ganze Team der SchoWo-Macher schon lange nicht mehr drin – JubiläumsschoWo hin oder her.

Kufo: SchoWo- oder Gartenschau-Programm?

■ Es war der ausdrückliche Wunsch der Stadt, dass das wegen Bauarbeiten zunächst aus dem Schlosshof verbannte und im vergangenen Jahr an den Eselsbrunnen umgezogene Kulturforum sein **SchoWo-Programm in der Gartenschau-Orangerie** im Schlosspark anbietet. Was das Kufo – mit einem im Übrigen von drei auf fünf volle SchoWo-Tage ausgedehnten Programm – auch bereitwillig getan hat – in der Annahme, wie Jürgen Dobler und Kufo-Programmmanager Joe Saling übereinstimmend sagen, dass der Veranstaltungsbereich **vom Gartenschau-Gelände so separiert wird, dass die Besucher freien Zugang haben** und für die Bands die für die Gartenschau-Musikabende geltenden Regelungen außer Kraft gesetzt sind.

■ Davon allerdings ist jetzt nicht mehr die Rede. Erst vor etwa zwei Wochen sind die SchoWo-Verantwortlichen und das Kulturforum **darüber informiert worden, dass die üblichen Gartenschau-Regulierungen mit Eintrittsgeldern und Musikbeschränkung bis 22 Uhr auch während**

der SchoWo gelten. Was, so der auf die vielen Gartenschau-Dauerkartenbesitzer verweisende Oberbürgermeister Matthias Klopfer auf Nachfrage, „für das Kufo in Ordnung“ sei.

■ Ist es aber ganz und gar nicht – zumindest nicht mehr, seit Joe Saling mit den entsprechenden Künstlern Kontakt angenommen hat und **das eine oder andere weniger erfreuliche Gespräch** führen musste, in denen das eine oder andere Engagement durchaus auf der Kippe stand. Wer will schon von 20 Uhr an sein Publikum erst in Stimmung und dann zum Tanzen bringen und dann abrupt aufhören?!

■ „Wir wollten mit unserem Programm nicht die Gartenschau, sondern **das Stadtfest bereichern**“, sagt Joe Saling und macht keinen Hehl daraus, dass er das Kulturforum unter diesen Umständen wieder lieber beim Eselsbrunnen gesehen hätte. Was aber so kurzfristig nicht mehr möglich war. Auch Jürgen Dobler bedauert, dass das Kulturforum „jetzt eigentlich ein Gartenschau- und kein SchoWo-Programm mehr“ macht.

SchoWo, Gartenschau und Jugendfestplatz

Die Sicherheitskräfte müssen diesmal noch einiges mehr im Blick haben als bei einer ganz normalen SchoWo

(hap). „Wir alle gehen davon aus, dass wir eine friedliche SchoWo haben werden“, sagt der Erste Bürgermeister Edgar Hemmerich. Gleichwohl wird es vor allem beim Vollzugsdienst und den privaten Sicherheitsdiensten einen stärkeren Personaleinsatz geben, weil zusätzlich zum SchoWo-Gelände und zum Jugendtreffpunkt unter der Arnold-Brücke („Under the Bridge“) auch die ganzen Gartenschaubereiche gesichert werden müssen.

„Es gibt einige zusätzliche Flächen, die wir im Blick haben müssen, aber wir glauben, dass wir auf alle Eventualitäten vorbereitet sind“, sagt denn auch Hemmerich unter Verweis auch auf das gemeinsam mit der Polizei erarbeitete und seit 2014 kontinuierlich fortgeschriebene Sicherheitskonzept. Und während für die Sicherheit der Gartenschauflächen – nicht nur der eintrittspflichtigen im Schlosspark und im Stadtpark, sondern auch der frei zugänglichen wie dem Feuersee, dem Sportpark Rems und dem Grafenberg – in erster Linie

der städtische Vollzugsdienst und die eingesetzten privaten Sicherheitsdienste zuständig sind, wird die Polizei vor allem das SchoWo-Gelände und das unmittelbare Umfeld mit den Schulhöfen im Blick behalten – und zwar sowohl mit uniformierten wie auch mit zivilen Kräften und mit Unterstützung auch von auswärtigen Kräften der Polizeidirektion Aalen und der Bereitschaftspolizei in Göppingen. „Auch unter normalen Bedingungen ist die SchoWo eine Ausnahme-situation“, sagt der Leiter des Polizeireviereviere Schorndorf, Markus Jatzko, der an den Hauptfesttagen selber die Einsatzleitung übernehmen wird. Was die Ausleuchtung möglicher neuralgischer Punkte außerhalb des SchoWo-Areals angeht, sind teilweise schon die Stadtwerke in Vorleistung gegangen, so dass relativ schnell die Lichter angehen können. Ansonsten steht das Technische Hilfswerk bereit, um schnellstmöglich für die erforderliche Ausleuchtung zu sorgen – „egal wo“.

Jugendfestgelände mit Bewirtung

Zu den Bereichen, auf denen die Stadt von ihrem Hausrecht Gebrauch machen kann, gehört außer den eintrittspflichtigen Gartenschauarealen auch der ebenfalls eingee-

friedete Jugendfestplatz unter der Arnold-Brücke, wo auch in diesem Jahr strenge Zugangskontrollen stattfinden, damit kein harter Alkohol und keine Glasflaschen auf das Festgelände gelangen. Wobei es im Gegensatz zur Premiere im vergangenen Jahr diesmal eine Bewirtung durch das Kesselhaus-Team von Dietmar Härer gibt. Aber auch da gilt: keine harten Alkoholika, kein Wein, kein Glas, sondern nur – offen ausgenommen – Bier und Biermischgetränke. Auf maximal 800 Jugendliche ist der Festplatz ausgelegt, der im vergangenen Jahr durchaus das eine oder andere Mal an diese Grenze gestoßen ist. Im Notfall ist auch da der Sicherheitsdienst gefragt, der gegebenenfalls auch einzelnen Personen den Zutritt verweigern kann. „Es gibt zwar keine Altersbeschränkungen, aber das Gelände soll ja auch ein Schutzraum für die Jugendlichen sein“, sagt der städtische Jugendreferent Peter Komhard und weist darauf, dass es im vergangenen Jahr eher Stress mit jungen Erwachsenen als mit Jugendlichen gab. Für Musik zur Entspannung und um überschüssige Energie beim Tanzen loszuwerden, sorgt an allen fünf SchoWo-Tagen – Festende ist in Anlehnung an die SchoWo am Freitag und Samstag um 0.30 Uhr und von Sonntag bis Dienstag um 23 Uhr – DJ Be-Z. Und als Anlaufstelle und Nothilfe-

punkt wird sich im Eingangsbereich der Forscherfabrik die mobile Jugendarbeit bereithalten. Und natürlich ist für Notfälle auch das DRK vor Ort. Und auch in diesem Fall gilt, dass seitens der Stadt und der Polizei auch den angrenzenden Bereichen wie etwa dem Platz zwischen Stadtwerken und Volkshochschule besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Gartenschau: Zwei Chefs vom Dienst

An den Zugängen zu den eintrittspflichtigen Gartenschaubereichen Schlosspark und Stadtpark, für die auch während der SchoWo die üblichen Regelungen gelten – Tagesticket für acht Euro, Abendticket für vier Euro, Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren zahlen zwei Euro –, werden die ehrenamtlichen Gartenschauhelferinnen und -helfer von Sicherheitskräften unterstützt. Und auch die Stadt verstärkt ihre Präsenz: Statt jeweils eines Chefs oder einer Chefin vom Dienst für beide Parks wird es während der SchoWo zwei Chefs vom Dienst geben – für jeden der beiden Parks einen. Geschlossen wird der Schlosspark während der fünf SchoWo-Tage erst jeweils eine halbe Stunde vor SchoWo-Ende, der Stadtpark wie üblich um 22 Uhr. .